

Gemeinde Sassenheim stellte neues pädagogisches Projekt vor

Eine Schule für alle Kinder

Neue Herangehensweise soll den Bedürfnissen aller Schüler Rechnung tragen

Vor zwei Jahren beschloss die Gemeinde Sassenheim, ein innovatives pädagogisches Konzept einzuführen, das den Ansprüchen aller Kinder Rechnung tragen und sie in den Lernprozess einbinden sollte – eine Herangehensweise, die den Herausforderungen eines modernen Schulunterrichts entspricht.

In Gegenwart von Unterrichtsministerin Mady Delvaux-Stehes sowie Schulinspektorin Jeanne Letsch stellte Bürgermeister Georges Engel am Donnerstagmorgen das Projekt SLD („Specific Learning Differences“) in Ehleringen vor. Das Programm wird von einer multiprofessionellen und mobilen Mannschaft, bestehend aus ausgebildeten Lehrern und Sozialpädagogen in verschiedenen Bereichen wie Sprachen-Dyslexie, Dysphasie oder ADS bewältigt. Die Unterstützung und Begleitung der betroffenen Kinder soll in den verschiedenen Unterrichtsstufen in der Gemeinde erfolgen. Gleiches gilt für den Nachhilfeunterricht.

Die „mobile Eingreiftruppe“ der Pädagogen wird diesen Unterricht je nach Bedarf in allen Schulgebäuden der Gemeinde garantieren und das gängige Programm durch differenzierte Anpassungen für



Eine der drei spezialisierten Pädagoginnen gibt Unterrichtsministerin Mady Delvaux-Stehes Erklärungen zum Dyslexieprogramm.

(FOTOS: GASTON FREYMAN)

Schüler mit den verschiedensten Lernschwierigkeiten ergänzen.

Die aktuelle Mannschaft setzt sich aus neun ausgebildeten Lehrern, vier Sozialpädagoginnen und zwei Erzieherinnen zusammen. Vier Lehrer beschäftigen sich mit

dem zeitlich begrenzten Unterricht für Kinder, die unter vorübergehenden Lernschwierigkeiten, bedingt durch eine längere Schulabwesenheit, leiden. Zwei Lehrerinnen, unterstützt von einem Kursbeauftragten, be-

treuen Kinder mit ernsthaften Lernschwierigkeiten nach einem individualisierten Lehrplan. Drei spezifisch ausgebildete Pädagoginnen nehmen sich der Kinder an, bei denen Dyslexie, Dysphasie und ADS (Aufmerksamkeits-Defi-

zit-Syndrom) festgestellt werden. Zwei Pädagoginnen betreuen Neuankommlinge in ihren jeweiligen Klassen, wobei eine der Aufgaben in der intensiven Begleitung des Kindes in der Umgangssprache besteht. Zwei Lehrerinnen bieten den Kindern, die der luxemburgischen Sprache nicht mächtig sind, zusätzliche Kurse an. Diese Kurse umfassen unter anderem ein Förderungsprogramm der französischen Sprache.

Neue Wege in der Schulorganisation

Des Weiteren wird ein Sozialarbeiter mit der Koordination zwischen Schule, Eltern, Lehrern, dem „Service de guidance“ und der Maison relais beauftragt, um schwachen oder verhaltensauffälligen Kindern Hilfestellung zu leisten. Ein weiterer Punkt des Programms ist eine gezielte Förderung der gesunden Ernährung.

Um die Aggressivität in den Schulhöfen zu bremsen, können sich Lehrer und Pädagogen an einer Ausbildung in der Gewaltprävention beteiligen. Bei den Ausflügen ins schweizerische Fiesch wird neben dem gesundheitlichen Aspekt auch großen Wert auf die sozialen Kompetenzen gelegt.

(GF)